

zahlreichen Schriften nennen wir: »Die biblische Chronologie vom Auszug aus Ägypten bis zum Beginn des babylonischen Exils mit Berücksichtigung der Ägyptologie und Assyriologie«; »Die Gottesmutter in der heiligen Schrift«; die Erklärungen zum Neuen Testament: »Thessalonier- und Galater-Briefe« (1890); »1. u. 2. Korintherbrief« (1903); »Römerbrief« (1891); »Hebräerbrief« (1893); ferner »Aufgaben der Exegese« (1890); »Soziale Frage und akademisch gebildete Stände« (1891); »Alerus und soziale Frage« (1892); »Einleitung in das Neue Testament« (1898).

Theodor Weber †. — Der in diesen Tagen in Halle a. S. verstorbene Geheime Medizinalrat Prof. Dr. Weber stammte aus einer Gelehrtenfamilie, der die Wissenschaft eine Reihe der bedeutungsvollsten Fortschritte zu verdanken hat. Sein Großvater war der Hallenser Theologieprofessor Michael Weber, ein Onkel der Physiker Wilhelm, ein anderer Onkel der Anatom Eduard Weber. Sein Vater war der Begründer der modernen Physiologie, der die Physik und Chemie als Grundlagen der physiologischen Forschung eingeführt hat, sein Onkel Wilhelm der Erfinder des elektrischen Telegraphen. Von seinem Vater und dem Oheim Eduard stammt auch das berühmte Buch über die Wellenlehre, die der jetzt Verstorbene in seiner Doktorarbeit in Beziehung zur Blutcirculation brachte, indem er einige durch die damals noch jungen Untersuchungsmethoden der Perkussion und Auskultation gewonnenen Erkenntnisse physikalisch zu erklären suchte. Eine Arbeit von ihm: »Physikalische und physiologische Experimente über die Entstehung der Geräusche in den Blutgefäßen« erschien später im Archiv für physiologische Heilkunde. Auch eine weitere Arbeit: »Über den Mangel des Tastsinnes an Teilen, die von der Haut entblößt sind« gründete sich auf Forschungen des Vaters, dem das Gesetz über die Beziehungen zwischen Wahrnehmung und Reizstärke zu danken ist. Aus der Zahl seiner späteren Arbeiten ragen besonders solche über das Bronchialasthma und die operative Behandlung der Brustfellentzündung hervor.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Freiwillige Kriegseinstellungen.

(Vgl. Nr. 184—186, 188—198, 201—204, 206 u. 207.)

Der »Saldo«, Verein jüngerer Buchhändler in Hannover hat in seiner Hauptversammlung vom 4. d. M. einstimmig beschlossen, mit Wirkung vom 1. Oktober ab, ein Viertel der eingehenden Mitgliedsbeiträge zunächst dem »Roten Kreuz« zu überweisen und später nach Friedensschluß oder je nach Größe der Notlage auch vorher eine größere Summe für Wohlfahrtszwecke auszuwerfen. Hierbei sollen neben dem »Roten Kreuz« auch die »Freiwillige Kriegshilfe Hannover-Linden« und der »Unterstützungsverein Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen« bedacht werden. Außerdem sollen sofort den Militär-Lazaretten aus dem reichen Bestande der Vereinsbibliothek ein großer Teil Bücher, sowie alle gut erhaltenen Zeitschriften des Bezirkes überwiesen werden.

Zweierlei Ladenpreise!

Im Börsenblatt Nr. 204 zeigt der Verlag (?) J. Feinstein, Berlin-Charlottenburg 4, ein praktisches Taschenbuch: »Mein Ratgeber« an und bestimmt dem Informat nach als Ordinärpreis 20 \mathcal{M} . Ich stellte persönlich fest, daß das Buch im Kaufhaus des Westens und bei H. Wertheim, Berlin, mit 15 \mathcal{M} verkauft wird.

Also Hand davon! Sonst ist der Sortimentler wieder der teure Mann.
G. G., W.

Mehr Korpsgeist!

(Vgl. Nr. 190, 194, 196, 198, 201, 203 u. 204.)

Unter diesem Titel, den die verständige Milde der Redaktion anstelle des von mir gewählten kräftigeren eingesetzt hatte, habe ich kürzlich auf die unruhige Haltung einiger Verleger hingewiesen und dabei auch die Haltung einiger Kommissionäre einer Kritik unterzogen. Das letztere war, wie ich heute einsehe, nicht in vollem Umfange berechtigt, besonders möchte ich feststellen, daß ich mich über meine eigenen Kommissionäre: Thomas und Koch & Dettinger, nicht zu beklagen hatte. Eine vorübergehende Mißstimmung war durch die unwahre Behauptung eines Markthelfers einer Leipziger Firma hervorgerufen worden.

Gingegen muß erneut festgestellt werden, daß eine Reihe von Ver-

lagen — in erster Linie solche der Reichshauptstadt — sich den Forderungen des Tages nicht gewachsen gezeigt hat. Darunter in erster Linie der Verleger einer bekannten \mathcal{M} -Serie; ferner zwei Verlage mit vorwiegend militärischer Fachliteratur; schließlich die Verlage, die schon früher beim Sortiment wenig beliebt waren, weil sie mit dem Warenhaus arbeiteten.

Man kann den verschiedenen Ortsvereinen nur dringend raten, von Vereins wegen gegen solche Verleger, die in dieser großen Zeit so klein befunden wurden, vorzugehen. Ich kann aus meiner eigenen Tätigkeit als Vorstand des Augsburger Buchhändlervereins auf eine erfolgreiche Aktion gegen einen großen Verlag verweisen, die unseren sämtlichen Mitgliedern zugute kam.

Im übrigen dürfte die Hauptabrechnung mit den kleinen Verlegern nach beendigtem Krieg hoffentlich eine gründliche werden.

Augsburg, 5. September 1914.

F. Schott.

Die Rehrseite der Medaille.

Wir können jetzt im Börsenblatt so wenig die Grenzen respektieren wie unsere Truppen im Felde, sondern müssen zusammenstellen, was zwanglos zusammengehört und zusammen anmarschiert, gleichviel welche Fahne gehißt wird. »Nur gegen vorherige Einsendung des Betrags« oder »Nur unter Postnachnahme« lautet eigentlich die Überschrift der nachstehenden Einsendung eines Berliner Verlags, die indes wohl ebenso wie »Barverkehr« und manches andere unter die Überschrift »Mehr Korpsgeist« gestellt werden kann:

Nach unserer soeben erhaltenen Abrechnung unseres Kommissionärs sind von den im Monat August zum Inkasso erhaltenen Barfacturen usw. im Betrage von \mathcal{M} 1917.— nicht eingelöst worden \mathcal{M} 725.99.

Ein Verleger,

der nur gegen vorherige Einsendung des Betrages oder nur unter Postnachnahme bei Berechnung der halben Nachnahme spesen liefert.

Daß dieser Fall nicht vereinzelt dasteht, zeigt die gleichzeitig hier eingegangene Zuschrift eines angesehenen Verlegers, der wahrscheinlich auch trotz seiner üblen Erfahrungen nicht aufhören wird, Entgegenkommen zu zeigen. Zu verargen wäre es ihm aber nicht, wenn er daraus die Ruhanwendung ziehen würde, daß nicht alle Sortimentler dieses Entgegenkommen verdienen. Von seinen in der vorletzten Woche nach Leipzig gegangenen Barfacturen sind nicht weniger als 50% ungelöst zurückgekommen, ungerechnet der zum Einzug von Ostermehrzahlungsräten bestimmten Barfacturen. Bei 85% von den zurückgekommenen Barfacturen war die Bestellung mit dem Vermerk versehen: »bar in Leipzig nachzunehmen«. Bei einzelnen Facturen hatte der Besteller dann ausdrücklich den Kommissionär angewiesen, Barfacturen nicht einzulösen, sich also geradezu die Lieferung der betr. Exemplare erschließen. Ist es — fragt der Einsender — bei einem derartigen Verfahren dem Verleger zu verdanken, wenn er in Zukunft überhaupt nur noch gegen Nachnahme liefert?

Wenn die Hauptabrechnung mit den »kleinen Verlegern«, wie Herr Schott in Aussicht stellt, eine gründliche werden soll, so gehört zu dieser Gründlichkeit auch eine Beleuchtung des Verhaltens einzelner Sortimentler. Wir haben uns bereit erklärt, eine Liste derjenigen Verleger zu veröffentlichen, über die in Vorkommnissen nach dem 1. September begründete Klagen aus Sortimenterkreisen eingehen. Recht und Billigkeit verlangten dann aber auch, die Namen derjenigen Sortimentler bekanntzugeben, die trotz Zahlungsversprechens nicht zahlen und auf diese Weise das in sie gesetzte Vertrauen mißbrauchen. Wir würden uns dieser Pflicht ebensowenig entziehen können und möchten daher noch einmal die Bitte an die Sortimentler richten, gerade jetzt für Ordnung und Pünktlichkeit in der Einlösung der Barfacturen Sorge zu tragen.

Zugleich wiederholen wir unsere Bitte an die Verleger, sich doch ein wenig in die Lage des Sortimenters zu versetzen und ihm nicht unnötige Spesen zu verursachen. Ist es denn nicht geradezu unsinnig, wenn die jetzt beliebte Nachnahmegebühr mehr als das 3-, 4- und 5fache vom Bruttogewinn des Sortimenters ausmacht, wie das aus einigen Facturen angesehener Berliner Verleger hervorgeht? Wie soll denn der Sortimentler in solchen Fällen vor seinen Kunden bestehen und noch eine Verdienstmöglichkeit für sich finden können?!

Trügen nicht alle Zeichen, so stehen wir, ungeachtet des glänzenden Siegeslaufs unserer Truppen im Westen, erst am Anfange des Kriegs. Es wird demnach noch viel Entgegenkommen hüben und drüben geübt werden müssen, wenn wir aus dem Dunkel der Gegenwart in eine hellere Zukunft gelangen wollen. Hat da nicht jeder die Pflicht, seine ganze Kraft einzusetzen und Vertrauen mit Vertrauen zu erwidern?
Red.